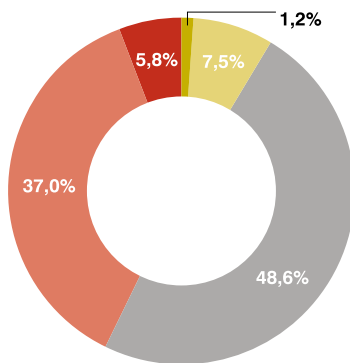


Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaftssituation

Erfolg von Präsident Erdoğan

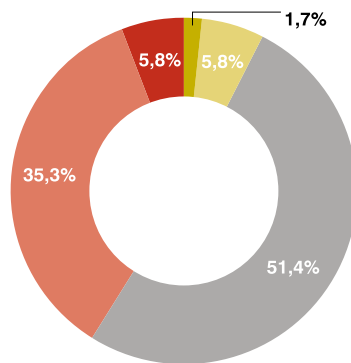
Das Verfassungsreferendum in der Türkei sieht man kritisch ...



● sehr positiv ● eher positiv

„America First“ Politik von Trump

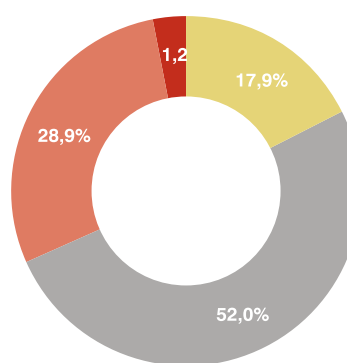
... ebenso wie den isolationistischen Ansatz der USA



● sehr positiv ● eher positiv ● weder noch ● eher negativ ● sehr negativ

Brexit

Der geplante EU-Austritt der Briten beeindruckt am wenigsten



Angaben in %; Basis: Respondenten sind in unternehmensspezifische Entscheidungen involviert; n=173; Quelle: Marketagent.com

Frage: „Beim Verfassungsreferendum in der Türkei am 16. April 2017 wurde über die Abschaffung des parlamentarischen Systems zugunsten eines Präsidialsystems abgestimmt. Wie werden sich der Erfolg von Präsident Erdoğan und die damit verbundenen Änderungen im politischen System der Türkei Ihrer Meinung nach langfristig auf die wirtschaftliche Situation in Österreich bzw. der EU auswirken?“ 42,8% sagen, schlecht für Österreich, 48,6% schlecht für die EU, fast die Hälfte enthält sich einer Prognose.

Keine Panik

„Vergleichsweise überschaubar“ nennt Marketagent.com-Chef Thomas Schwabl (siehe Kommentar auf Seite 5) die Einschätzung bezüglich der Auswirkungen dieser politischen Verschiebungen. Um auch den Gegenpol abzufragen, nämlich die Erwartungshaltung hinsichtlich der sogenannten neuen Zentrlisten wie des französischen Neo-Präsidenten Emmanuel Macron oder auch des ÖVP-Reformers Sebastian Kurz, war die Anfang Mai gestartete Geschäftsklima-Befragung leider einen Tick zu früh angesetzt.

mischen Entscheiderinnen und Entscheidern gestellt wurde: „Im Zuge des Brexit wurde auch hierzulande über einen Austritt diskutiert. Würden Sie für einen Austritt Österreichs aus der Europäischen Union stimmen?“ Die Ergebnisse: Satte 87,3% der von Marketagent.com befragten Entscheider antworteten mit „Nein, eher nicht“ (28,3%) bzw. „Nein, auf keinen Fall“ (59%). Und, wiewohl das „Sample“ nicht vergleichbar ist: Bei der Volksabstimmung 1994 stimmten 66,6% der Österreicher für den Beitritt.

Ende April hatte auch das EU-Parlament im Gefolge der Brexit-Abstimmung eine Umfrage publiziert: Hier bezeichneten 49% der befragten Briten die EU-Mitgliedschaft ihres Landes als „gute Sache“; in Österreich stimmten dieser Aussage nur 42% der Befragten zu

48,6%

Optimismus

Für die nächsten fünf Jahre urteilen die Befragten ebenfalls positiv: 10,4% erwarten eine „starke Verbesserung“, 38,2% sagen, es „wird sich etwas verbessern“.

... Nicht fehlen durfte diesmal auch der Politaufreger Nummer eins, Donald Trump, konkret die „Auswirkungen der ‚America First‘-Politik“ Trumps auf die wirtschaftliche Situation in Österreich bzw. in der EU. Hier regiert eine noch negativer konnotierte Indifferenz als beim Brexit (siehe Diagramme oben): 41,1% befürchten negative Folgen für Österreich, gleich 58,4% nehmen dies für die EU an. Allerdings gibt es bei dieser Frage auch ein anderes Ende des Spektrums: 1,7% der Befragten orten sehr positive Auswirkungen auf Österreich (EU: 1,2%).

Derselbe Test wurde für das bestimmende Thema Nummer drei der vergangenen Monate durchgeführt. Hier lautete die

Marketing-Investments

Knapp jeder Zweite (49,1%) plant in den nächsten sechs Monaten Investitionen im Bereich „Marketing & Werbung“. Das ist ein beachtliches Plus von 14% im Jahresabstand.

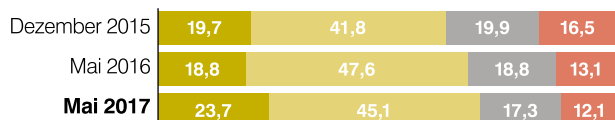
49,1%

Aktuelle wirtschaftliche Lage versus Prognosen (5 Jahre)

Aktuell im Unternehmen

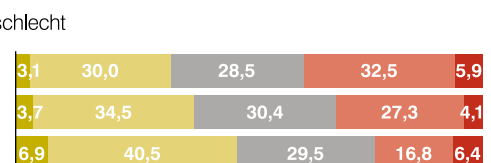
Kontinuierliche Verbesserung

● sehr gut ● eher gut ● weder noch ● eher schlecht ● sehr schlecht



Aktuell in der Branche des Unternehmens

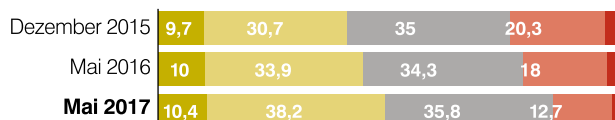
Auch das Branchenklima wird milder



Entwicklung im Unternehmen

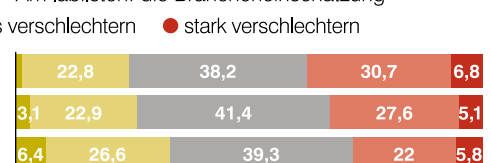
Freundliche Prognosen

● stark verbessern ● etwas verbessern ● gleich bleiben ● etwas verschlechtern ● stark verschlechtern



Entwicklung der Branche d. Unternehmens

Am labilsten: die Brancheneinschätzung



Alle Angaben in %; Basis: Respondenten sind in unternehmensspezifische Entscheidungen involviert; Quelle: Marketagent.com

”

Alle vier Indikatoren für das heimische Geschäftsklima zeigen einen positiven Ausschlag.

“

Thomas Schwabl